

Syntaktische Arealstrukturen im Deutschen – „Dialektgrenzen“ revisited

Die zentralen Fragen, die im Rahmen des Vortrags diskutiert werden sollen, fokussieren die areal-horizontale Variationsdimension von Syntax mit Blick auf den „tiefsten“ Pol des vertikalen Varietätenspektrums, nämlich die Dialekte: Wie steht es um die areal-horizontalen Strukturen von Dialekten? In welchem Zusammenhang stehen syntaktische Arealstrukturen einerseits und „traditionelle“ dialektgeographische Gliederungen andererseits, die hauptsächlich auf phonetisch-phonologischen Phänomenen basieren (s. etwa Wiesinger 1983 für den deutschsprachigen Raum)? In welchem Maße korrelieren dialekt syntaktische Arealstrukturen mit anderen „extralinguistischen“ Faktoren (z. B. geographischen, politischen u. a.)?

Die genannten Forschungsfragen werden mit Blick auf den deutschen Sprachraum diskutiert. Die empirische Basis, auf der die Diskussion aufbaut, liefert das von der DFG drittmittelfinanzierte Projekt „Syntax hessischer Dialekte (SyHD)“, das aktuell an den Universitäten Marburg, Frankfurt und Wien durchgeführt wird und bei dem es sich um das erste großangelegte Dialektsyntaxprojekt in Deutschland handelt (s. <http://www.syhd.info/>, Fleischer/Kasper/Lenz 2012, Fleischer/Lenz/Weiß [in print]). Die Grenzen des SyHD-Untersuchungsareals sind die des Bundeslands Hessen und somit extralinguistischer Natur. Eine Motivation für die Wahl dieses Areals liegt in der dialektgeographischen Heterogenität Hessens, die sich mindestens auf der phonetisch-phonologischen Ebene festmachen lässt und in traditionell-dialektgeographischen Einteilungen zum Ausdruck kommt: Neben zentral-, ost- und nordhessischen Dialekten gehören nach Wiesinger 1983 ebenso Teile des Rheinfränkischen und Niederdeutschen sowie die Übergangsregionen zum Moselfränkischen, Thüringischen und Ostfränkischen zum Bundesland Hessen.

Seit 2010 werden an 210 hessischen Ortspunkten im Rahmen umfangreicher „indirekt“ und „direkt“ durchgeführter Erhebungsrunden dialekt syntaktische Daten gesammelt. Als empirische Grundlage für den Vortrag werden die Ergebnisse der indirekt durchgeführten Fragebogenrunden dienen, in denen insgesamt 111 verschiedene Fragebogenaufgabe zum Einsatz kamen, die sechs verschiedene Methodentypen repräsentieren: Bewertungs-, Puzzle-, Übersetzungs- und Ergänzungsaufgaben sowie Einzelbild- und Bildsequenzbeschreibungen.

Um der zentralen Fragestellung des Vortrags statistisch nachzugehen, werden verschiedene Verfahren der Clusteranalyse herangezogen. Die Clusteranalyse ist ein multivariates Verfahren, deren Ziel es ist, aus einer Menge von n Objekten mit k Merkmalen eine Gruppierung in Teilmengen zu gewinnen, wobei Elemente ähnlicher Merkmalsausprägungen in einer gemeinsamen Teilmenge liegen. In der vorliegenden Untersuchung entsprechen den n Objekten die 210 SyHD-Ortspunkte, die anhand ihrer lokalen dialekt syntaktischen

Phänomenkonstellationen und deren Frequenzen geclustert werden. Inwieweit die auf Basis aller SyHD-Daten eruierten Cluster areale Raumbilder erkennen lassen und inwiefern diese Raumbilder dann mit „herkömmlichen“ Dialektarealen korrelieren, wird Thema der Diskussion sein.

Literatur

- Fleischer, Jürg / Alexandra N. Lenz / Helmut Weiß [in print]: Das Forschungsprojekt "Syntax hessischer Dialekte (SyHD)". In: Kehrein, Roland / Lameli, Alfred / Rabanus, Stefan (Hg.): Areale Variation des Deutschen - Projekte und Perspektiven. De Gruyter (Impulse und Tendenzen).
- Jürg Fleischer / Simon Kasper / Alexandra N. Lenz (2012): Die Erhebung syntaktischer Phänomene durch die indirekte Methode: Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Forschungsprojekt „Syntax hessischer Dialekte“ (SyHD). In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 79/1, 1-42.
- Wiesinger, Peter (1983): Die Einteilung der deutschen Dialekte. In: Besch, Werner [u. a.] (Hg.): Dialektologie. Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung. Zweiter Halbbd. Berlin/New York (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 1.2), 807–900.